# Ein wahres Fest!

Auf der Theresienwiese gibt es neben dem großen noch das kleine, für viele schönere Oktoberfest: die Oide Wiesn. Was ist das Erfolgsgeheimnis? Das Böfflamott? Die Schwuhplattler? Die Gstanzln? Wir haben die Menschen gefragt, die es wissen müssen

1000
800
600
400
200

## DIE NACHTSCHWÄRMERIN

### Diana Vrbić, 35, geht in ihre vierte Saison als Kellnerin im Herzkasperlzelt

»Wenn der Abend im Herzkasperlzelt gut war, bleiben wir, die Kellnerinnen und Kellner, einfach noch sitzen. Die Hauskapelle, die Landlergschwister, musizieren weiter, nur für sich, wir können tanzen, Walzer, zu zweit, manche kommen sich näher. Um uns herum, in den anderen Zelten, geht das grelle Putzlicht an, und die riesigen Schrubbermaschinen fahren hinein. Wir genießen den Moment.

Ich komme eigentlich aus dem Personalbereich. Ich habe Wirtschaft studiert, in der Gastro habe immer nur nebenbei gearbeitet, bis ich vor sechs Jahren im Zuge eines Insolvenzverfahrens meinen Job verloren habe. 2013 habe ich beschlossen, auf der Wiesn zu arbeiten. Ich wollte aber auf gar keinen Fall in 14-Stunden-Schichten zwischen Verrückten und Besoffenen rumrennen, deshalb habe ich mich auf der Oiden Wiesn für das Herzkasperlzelt beworben. Drei sehr schöne Jahre habe ich bisher hier gekellnert. An meinem ersten Arbeitstag hat die Band Blumentopf gespielt, ich habe mich gefühlt wie auf einem Konzert.

Letztes Jahr hat die Oide Wiesn wegen des Zentral-Landwirtschaftsfests pausiert, und ich habe auf der normalen Wiesn im Biergarten vom Schützenzelt gearbeitet. Das Team fand ich schrecklich. Es ging nur ums Geldscheffeln, es wird richtig gekämpft um die Gäste. Ich war am Ende des Tages nervlich völlig am Ende, das ist mir im Herzkasperlzelt nie passiert.

Vor der Wiesn stelle ich mir eine kleine Apotheke zusammen: Ingwertropfen, Kopfschmerztabletten, Erkältungsmedikamente. Jeder Wiesn-Kellner ist irgendwann erkältet. Es gibt während der Wiesn sogar einen Apothekennotdienst extra für Wiesn-Bedienungen, der direkt ins Zelt liefert.

Im Herzkasperlzelt bekomme ich im Durchschnitt 120 Euro Trinkgeld pro Tag. Für mich steht das Finanzielle nicht im Vordergrund. Auf der normalen Wiesn verdiene ich mehr, letztes Jahr waren es in den gut zwei Wochen, die ich dort war, etwa 5000 Euro nach Abzügen.

Mir ist es aber lieber, nach Schichtende noch mit netten Leuten der Musik zuzuhören. Wenn dann schlussendlich der Putztrupp auch zu uns kommt, später als in allen anderen Zelten, und wir weit nach Mitternacht das Festgelände verlassen, sind wir die Letzten auf der ganzen Wiesn.«

## DER ERBE

### Hans Martin Kalb, 74 Jahre alt, kam nach dem Krieg zum Kettenflieger

»Zum Kettenflieger bin ich ein bisschen so gekommen wie Maria zu ihrem Kind. Wahrscheinlich war ich einfach bestimmt dafür. Ich bin Kriegswaise. Nach der Schule bin ich zur Bundeswehr gegangen. Zuerst war ich für die Grundausbildung bei den Fallschirmjägern, dann in der Kaserne in Schongau, bis es nach zwei Jahren hieß: Abschied nehmen. Einen Plan, wie es jetzt weitergeht, hatte ich nicht. Alles, was ich hatte, war Zeit und ein bisschen Geld.

Mit meinen paar Habseligkeiten habe ich mich in den Zug nach München gesetzt und bin über die Wiesn gelaufen. Und da habe ich dieses schöne Karussell gesehen, den Kettenflieger, davor zwei alte, zerbrechliche Leute im Kassenhäuserl. Das hat mich irgendwie fasziniert und berührt, außerdem sahen die aus, als könnten sie Hilfe gebrauchen, also habe ich einfach gefragt, ob ich dort arbeiten kann. Sie haben Ja gesagt. Ich durfte bei ihnen draußen in Siebenbrunn wohnen, wo die beiden ihren Lagerplatz hatten.

Eines Tages sagt der Mann zu mir: »Pass auf, wir haben keine Kinder, du hast einen Führerschein, du bist jung und stark, magst du nicht weitermachen? Denn wenn ich sterbe, ist die Anni ganz allein«, so hieß seine Frau. »Sie hat keine Rente und nix.« Ich habe gesagt: »Du stirbst mir schon nicht.« 1962 war das, da war er 61 Jahre alt. 1969 ist er gestorben, drei Wochen vor der Wiesn. Ich sagte Anni: »Die Wiesn mache ich dir, dann hast du Geld zum Leben.«

Damit es weitergeht, wenn sie mal nicht mehr kann, sind wir zur Behörde gegangen, es ging um den Stellplatz auf der Wiesn. Der Beamte sagte, es gibt zwei Möglichkeiten: Entweder ihr heiratet, oder sie adoptiert dich, dann erbst du den Platz. So haben wir das gemacht, ich war weit über 20. Der Kettenflieger lässt mich nicht los. Es ist mehr als nur ein Karussell. Seit einem halben Jahrhundert habe ich Angst vor dem einen schlimmen Unwetter, das mir den Flieger kaputt macht.«

## DER VEGANERFREUND

### Beppi Bachmaier, 68, ist Wirt des Gasthauses Fraunhofer und des Herzkasperlzelts

»Ich gehöre zu den Münchnern, die der Wiesn skeptisch gegenüberstehen, bin aber immer dort. Seit 2010 bin ich Wiesn-Wirt, ich betreibe das Herzkasperlzelt. Auf der Oiden Wiesn wird stark auf Brauchtum geachtet, besonders im Traditionszelt. Dazu braucht es einen Gegenpol, finde ich, sonst wird es zu museal. Die, die sich das Konzept überlegt haben, wussten das auch. Deshalb gibt es das Herzkasperlzelt. Der Herzkasperl war die Paraderolle des großartigen Münchner Schauspielers Jörg Hube. Mein Freund, der viel zu früh gestorben ist. Fast alle Premieren seiner Herzkasperl-Aufführungen haben bei mir im Gasthaus Fraunhofer stattgefunden, hinten im Theater. Als es um die Namensgebung für das Zelt ging, bin ich irgendwann nachts aufgewacht und wusste: So muss das Zelt heißen.
Das Herzkasperlzelt ist ein Platz für junge Volksmusik. Ich bin der Meinung, Volksmusik kann nur bestehen, wenn sie Raum zur Weiterentwicklung bekommt. Das Alte und das Neue gehören einfach zusammen, wichtig ist mir, dass die Leute auf der Oiden Wiesn wählen können. Das gilt auch fürs Essen. Mein Sohn ist Veganer und Koch. Wir haben die Idee gehabt, vegane Käsespätzle auf die Karte zu setzen. 2010 haben sie sich im Stadtrat darüber noch lustig gemacht, die dachten, das sei ein Witz. Mittlerweile wird es sehr gut angenommen.
Unsere Art sorgt immer wieder für Missverständnisse. Eine nette Geschichte dazu: Ein Mann ist zu mir in die Box gekommen und hat gesagt, schönes Zelt, aber so traditionell gehe es hier ja nicht zu, ob ich das nicht noch mal überdenken wolle. Wir haben ein bisschen diskutiert, und er wurde immer unzufriedener. Irgendwann ist er aufgestanden, unsere Box ist etwas erhöht, und hat nach unten und um sich gezeigt und gesagt: »Jetzt schauen Sie doch mal, jetzt schauen Sie doch mal! Das ist doch keine Oide Wiesn! Das sind doch nur junge Leute!« Manche meinen, wenn es Oide Wiesn heißt, müssen nur alte Leute da sein. Aber bei uns sind alle willkommen, Jung und Alt.
Wenn ich mich mal ins Zelt setze und sehe, dass alles funktioniert, dass das Personal schwitzt, dann macht mich das als Wirt glücklich.
Wenn was friedlich ist, wenn die Leute einen Spaß haben, das spürst du einfach, das ist schön. Das ist mir wichtiger, als wenn ich noch den letzten Tisch im letzten Eck aufstelle, dass die Leute nicht mehr schnaufen können. Es soll Platz sein, dass man ein bisschen rumlaufen kann, dass auch ein Kinderwagen Platz hat. Diese Dinge, die ein Volksfest ausmachen, sind mir sehr wichtig.«

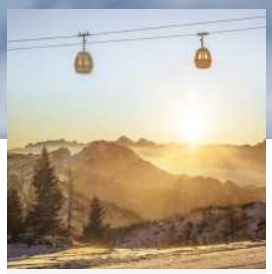
**... und für den Falkensteiner Frühbucher-Bonus!**
Herrliche Skitouren und einmalige Ausblicke vom Gipfel, Langlaufen auf den Spuren der Weltmeister, Pisten sportlich runterwedeln, Spaziergänge durch die verschneite Landschaft, romantische Pferdekutschenfahrten – Ihr Winterurlaub in Österreich und Südtirol hat viele Gesichter.
Und das Beste: mit dem Ski-Winter Frühbucher-Bonus sparen Sie bis zu 20 % in Österreich und Südtirol!

**HIGHLIGHT:**
• 20 % Preisvorteil oder 1 kostenlose Nacht*

*Gültig bei Buchung bis 31.10.2017. Save One Night gültig im Falkensteiner Hotel Cristallo und im Falkensteiner Club Funimation Katschberg zu ausgewählten Terminen.

fruehbuchen.falkensteiner.com

Partner von Miles & More Lufthansa



**INFO & BUCHUNG:**
Falkensteiner Hotels & Residences
Tel. +43/(0)50/99 11 10 00
reservations@falkensteiner.com
www.falkensteiner.com

FMTG Services GmbH, Columbusplatz 7–8, A-1100 Wien, FN 304169 h, FB-Gericht: Wien, Firmensitz: Wien

## DER DEFTIGE

### Toni Winklhofer, 68, Wirt vom Ratskeller, der das Festzelt Tradition betreibt

»Neben den Wiesn-Klassikern wie der Ente oder dem Wiesn-Hendl haben wir auch ganz traditionelle Münchner Gerichte auf der Karte. In den vergangenen Jahren zum Beispiel Böfflamott, also in Rotwein geschmortes Rindfleisch, heuer die Briesmilzwurst und gebackenen Kalbsfuß. Das sind Gerichte, die im alltäglichen Leben nicht mehr vorkommen. Natürlich können sie bei den Bestellungen nicht mit der Ente oder dem Hendl mithalten. Der Kalbsfuß ist schon ein Wagnis. Soll er aber auch sein.
Wir Wiesn-Wirte sind ja als Gierhälse verschrien, da wird immer ein großes Geheimnis aus dem Gewinn gemacht. Ich sage nicht, was ich verdiene, aber in der Regel lohnt es sich. Umsatz machen wir pro Jahr an die sechs Millionen Euro netto. Allerdings kostet allein das Kulturprogramm 120 000 Euro pro Jahr. Beim Bestellen braucht man viel Erfahrung. Denn nur zwischen ein Uhr nachts und neun Uhr morgens dürfen Lieferwagen auf die Wiesn fahren, tagsüber kann nichts geliefert werden. Das heißt, wenn das Hendl an einem Tag ausgeht, ist es auch wirklich aus.
Damit das nicht passiert, bestellen wir großzügige Mengen, unser Anfangsbestand liegt ungefähr bei 4000 Hendln, dann bestellen wir täglich nach. Ich bin sehr glücklich, dass ich in meinem Leben noch Wiesn-Wirt geworden bin. Das ist als Münchner Wirt die Krönung schlechthin, vom Nimbus her das Größte, was ich in meinem Leben erreichen konnte.«

## DIE JUBILARIN

### Annemarie Neumeier, 71, lebt schon immer in der Bude »Runter mit dem Zylinder!«

»Beim ›Runter mit dem Zylinder!‹ fahren Köpfe aus Holz auf einer Metallwelle auf und ab. Sie tragen Zylinder, die müssen die Besucher abwerfen. Seit dem Jahr 1957 steht die Bude auf dem Oktoberfest. Die Grundausstattung haben meine Großeltern in Mannheim gekauft, den Motor und das Eisengestell. Das Gehäuse der Bude haben mein Vater und mein Bruder in Handarbeit gebaut. Außerhalb der Wiesn-Zeit steht sie auf einem Lagerplatz in der Blumenau, zusammen mit unserem Campingwagen, in dem wir während der Wiesn-Zeit immer auf dem Festgelände auf der Theresienwiese übernachten. In meinem Kinderzimmer hing früher immer die Urkunde für ›50 Jahren auf der Wiesn‹. Sie können sich vorstellen, dass mein Herz an der Bude hängt.
Letztes Jahr ist meine Enkelin geboren worden. Heuer haben wir die Genehmigung bekommen, dass wir sie auf der Oiden Wiesn taufen lassen können. Es gibt auf der großen Wiesn nebenan jedes Jahr einen Gottesdienst, im Marstall-Zelt, immer am ersten Wiesn-Donnerstag. Dort ist es Tradition, dass Schausteller ihre Kinder taufen lassen, es gibt auch Kommunionen und Firmungen. Wir wollten die Taufe aber unbedingt auf der Oiden Wiesn machen, weil wir dort sind, seit es das Fest gibt. Deswegen kommt der Wiesn-Pfarrer im Oktober zu uns, und meine Enkelin ist das erste Baby, das auf der Oiden Wiesn getauft wird.«

## DIE MUSIKERIN

### Birgit Schmelz, 48, spielt Klarinette bei den Landlergschwistern im Herzkasperlzelt

»Vor den Auftritten auf der Oiden Wiesn trudeln die Bandmitglieder alle nach und nach in der Musikerbox ein. Die ersten Maßen werden getrunken. Der Auftritt beginnt immer zum Reservierungswechsel, wenn die neuen Gäste kommen und alle geschäftig sind und die Plätze wechseln. Ich spiele Klarinette bei den Landlergschwistern. Wir sind 14 Mitglieder und im Kern klassisch besetzt mit Klarinetten und Trompeten, Tuba und Tenor. Ungewöhnlich sind unser Schlagzeug, unsere Gitarre und unser Banjo. Wir interpretieren bayerisches Liedgut wie Gstanzl und Polka, wenn wir Bock haben, werden wir schneller und lauter. Wir spielen auch viele Hank-Williams-Nummern.
An Nachmittagen sind eher Kinder auf der Tanzfläche. Die spüren die Musik, haben keine Hemmungen, und das Bayerische geht scheinbar direkt ins Herz, deswegen ist die Stimmung schnell sehr gut, auch die Eltern müssen mittanzen. Abends braucht es erst mal Alkohol, bis die Erwachsenen auftauen, aber meist wird es eine richtige Party. Auf der Bühne, wenn man sich gegenseitig hört, sich wahrnimmt, wächst das Zusammengehörigkeitsgefühl, wir werden dann fast wie ein Organismus. Wenn die Leute dann auch noch richtig abgehen zu einem Stück, steigen mir manchmal die Tränen in die Augen. Es kann ein unglaubliches Glück sein, Teil dieses Erlebnisses zu sein.«

## DIE ANSTIFTERIN

### Ute Strohmeyer, 60, hat mit ihrer spontanen Unterschriftenaktion die Oide Wiesn etabliert

»Ich habe immer gedacht, ich kann nicht viel verändern als einzelner Mensch. Schon gar nicht auf dem größten Volksfest der Welt. Das stimmt nicht. Diese Erkenntnis hat mir ein großer Zufall gebracht, am ersten Wiesn-Sonntag im Jahr 2010. Ich war mit vier Freunden im Herzkasperlzelt auf der damals noch als einmalige Veranstaltung geplanten historischen Jubiläumswiesn gesessen. Ich bin widerwillig hingegangen, weil ich kein Wiesn-Fan bin. In meinen Augen hat sich das Oktoberfest in den vergangenen Jahren zu einer maschinellen Kundenveranstaltung entwickelt. Als ich im Herzkasperlzelt Platz genommen habe, sind die Schwuhplattler aufgetreten, eine Gruppe schwuler Schuhplattler. Die Stimmung war großartig. Die Mischung aus Tradition und Experimentellem hat mir gefallen. Die Schwuhplattler haben pausiert, da ist eine Freundin einfach auf die Bühne gegangen, hat das Mikro genommen und gefragt: »Und, Leute, gefällt's euch hier? Wollt ihr, dass das bleibt?« Die Zustimmung war riesig, und die Leute haben angefangen, auf unseren Speisekarten zu unterschreiben, über 500 Unterschriften haben wir zusammenbekommen. Der nächste Zufall: Ein Journalist der *TZ* saß neben uns. Er hat ein Foto von uns gemacht, das am nächsten Tag in der Zeitung abgedruckt wurde. Und plötzlich waren wir die Bürgerinitiative zum Erhalt der historischen Wiesn. Wir haben uns jeden Tag um 17 Uhr nach der Arbeit auf der Wiesn getroffen und Unterschriften gesammelt. Am Schluss hatten wir 20 000 Unterschriften beisammen.
Wir wollten das Unterschriftenpäckchen persönlich dem Oberbürgermeister überreichen. Da mussten wir erst mal noch ziemlich hartnäckig sein im Vorzimmer von Herrn Ude, schlussendlich durften wir aber auf die offizielle Pressekonferenz zum Wiesn-Abschluss und haben dort hochoffiziell unser Unterschriftenpäckchen überreicht. Jetzt gibt es die Oide Wiesn seit sieben Jahren, und es sieht aus, als sei so schnell kein Ende in Sicht. Überraschend, was man doch erreichen kann mit ein bisschen Einsatz.«

14.9.2017 $N^{0}2$ [ MÜNCHEN ]

---

Eintritt: 3 Euro, Öffnungszeiten: 10 – 22.30 Uhr, Lage: Auf dem Südteil der Theresienwiese

**ANZEIGE**

# Vom Hals bis zum Fuß

Probleme oder Schmerzen beim Bewegen?
Dann helfen die 20 Spezialisten der OCM

Bei Schmerzen in der Wirbelsäule, in Armen und Beinen, in filigranen Hand- und Fußgelenken oder bei Beschwerden nach Verletzungen sind die Spezialisten der Orthopädischen Chirurgie München (OCM) die richtigen Ansprechpartner. Alle 20 Fachärzte haben sich auf Teile des Bewegungsapparates spezialisiert, sodass die OCM hier eine ganzheitliche Therapie anbieten kann.

Jahr für Jahr vertrauen rund 8000 Patienten diesem Know-how. Ein wichtiger Teil ist die Wirbelsäulenchirurgie: Verspannte Muskeln, überdehnte Bänder, Verschleiß oder Verletzungen führen oft zu Problemen, die sich nicht durch Bewegung und Medikamente beheben lassen. Sie erfordern operative Eingriffe, die meistens minimalinvasiv durchgeführt werden.

Für viele Eingriffe haben die OCM-Operateure Methoden entwickelt oder weiterentwickelt. Bei Gelenken gilt immer: Erhalt vor Ersatz. Zum Beispiel gibt es bei Knorpelerkrankungen, Fehlstellungen oder Unfallfolgen sehr gute Erfahrungen mit Therapien, wie Bandrekonstruktionen, Knorpelzüchtung, mit Gelenkspiegelungen und Umstellungen.

Patienten haben nicht nur die Sicherheit, dass die OCM als Endoprothetikzentrum zertifiziert ist. Viele loben die ausführliche Diagnostik und die persönliche Betreuung, die in einer

so großen orthopädischen Praxis – die OCM ist nicht nur führend in Bayern, sondern gehört zu den größten Praxen in Deutschland – keineswegs selbstverständlich ist. Zudem bietet die OCM den gesamten Behandlungspfad: Diagnostik in der Praxis, operative Eingriffe in der eigenen Klinik und die anschließende Regeneration. Spezialisierte Orthopädie aus einer Hand setzt sich so bis zur Reha fort. Patienten können daher sicher sein, durchgehend kompetent betreut zu werden.

**OCM GEMEINSCHAFTSPRAXIS GBR**
Steinerstraße 6
81369 München
Tel. (089) 20 60 82-0
ocm@ocm-muenchen.de
ocm-muenchen.de

OCM
Orthopädische
Chirurgie
München